

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis 14.10.2018

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 1.Korinther 7,29-31 (*während der Predigt verlesen*)

„Lassen wir uns vom Wesentlichen ablenken?“

Liebe Gemeinde,

damit uns das, worum es im heutigen Predigttext geht, besser verständlich wird, will ich Ihnen eine kleine Aufgabe stellen und Sie müssen sich dabei gut konzentrieren. Die Aufgabe ist eine Textaufgabe. D.h. ich erzähle eine Geschichte und am Ende der Geschichte stelle ich eine Frage.

Ein Bus hält an einer Haltestelle. Im Bus sitzen 11 Personen. Es steigen 2 aus und 7 steigen ein. Der Bus fährt weiter. An der nächsten Haltestelle steigt die Hälfte der Personen aus und es steigen doppelt so viele ein, wie ausgestiegen sind. Der Bus hält erneut. Es steigen 13 Personen ein und 17 Personen steigen aus. An der nächsten Haltestelle steigen 5 Personen aus und 15 Personen steigen zu.

Und jetzt kommt die Frage:

Wie viele Haltestellen waren es?

(Einen Zettel mit der Lösung parat halten)

Schauen, ob sich jemand meldet und wenn sich jemand meldet, wer von den Meldungen die richtige Antwort weiß.

Liebe Gemeinde,

wer von Ihnen hat mit dieser Frage gerechnet?

Warten, ob sich jemand meldet und wenn ja, fragen, wieso er/sie gerade mit dieser Frage gerechnet hat.

Als ich ein Kind war, da hat eine Verwandte mit mir dieses Spiel gemacht und ich wusste natürlich, wie viele Personen zum Schluss noch im Bus waren, aber die Anzahl der Haltestellen, die wusste ich nicht. Ich war auch so damit beschäftigt mich auf die Berechnung der Personenzahl, die immer im Bus ist, zu konzentrieren, dass ich beim besten Willen nicht sagen konnte, wie viele Haltestellen es waren.

Ich habe mich über dieses kleine Spiel, das man mit mir gespielt hat, geärgert.

Ich hoffe, dass Sie es mir jetzt nicht Übel nehmen und sich jetzt nicht ärgern.

An diesem Experiment merkt man, dass man sich nicht auf alles konzentrieren kann.

Man merkt aber auch, dass man im Voraus wissen müsste, worauf es ankommt, damit man sich entsprechend auf das, worauf es ankommt, konzentrieren kann.

Man erkennt an diesem Experiment aber auch, dass wir uns leicht ablenken lassen.

Im Nachhinein betrachtet, wäre die Aufgabe ja ganz einfach gewesen.

Die Haltestellen zu zählen erfordert wesentlich weniger Aufwand, als die Personenzahl, die im Bus bleibt, zu berechnen.

Im heutigen Bibeltext geht es auch darum, dass wir uns ablenken lassen, bzw. genauer um die Ermahnung uns eben nicht ablenken zu lassen.

Es geht dabei darum, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Der wesentliche Unterschied besteht allerdings darin, dass uns nicht im Nachhinein gesagt wird, worauf es ankommt, sondern dass uns im Voraus gesagt wird, worauf es ankommt.

Hören wir nun den Predigttext aus dem 1.Korintherbrief Kapitel 7, die Verse 29-31

(aus der Neuen Genfer Übersetzung verlesen)

Liebe Gemeinde,

kurz zusammengefasst sagt der Predigttext folgendes aus:

Die Zeit ist begrenzt, die Zeit läuft schnell ab, die Welt ist vergänglich, die Wiederkunft von Jesus Christus steht kurz bevor.

Lasst euch nicht von den vergänglichen Dingen dieser Welt ablenken und vereinnahmen, sondern konzentriert euch auf das Ziel, die Ewigkeit bei Gott.

Die Realität sieht bei der Mehrheit der Menschen leider anders aus.

Auch das weiß der Apostel Paulus, der diesen Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt.

Er weiß, dass wir Menschen uns Sorgen machen um unser Leben.

- Reicht mir das Geld?

- Kann ich mir das leisten, was ich im Leben brauche?

- Kann ich mir auch noch im Alter meinen Lebensstandard erhalten?

Paulus weiß auch, dass wir uns um unsere Familie sorgen und kümmern.

Er weiß, dass es in unserem Leben Zeiten der Trauer gibt, aber auch Zeiten in denen wir uns freuen und Spaß haben.

Er weiß, dass wir, was wir brauchen, bezahlen müssen und dass wir Besitz zum Leben und Überleben brauchen und auch dass manche Menschen mehr haben, als sie unbedingt brauchen.

Er sagt auch gar nicht, dass das falsch ist.

Er weiß auch, dass wir uns an unserem Besitz freuen.

Wer ist nicht stolz auf sein Haus, sein Auto oder was er sich sonst noch leisten kann?

Paulus sieht die Welt hier sehr realistisch.

Doch er sieht sie realistischer, als die meisten Menschen.

Die meisten Menschen richten sich in unserer Welt so ein, als ob sie das ewige Leben im hier und jetzt hätten.

Sie richten sich so ein, als ob es immer so weiterginge, als ob sie nie sterben müssten.

Sie bauen nicht Häuser für die Zeit, sondern für die Ewigkeit.

Sie investieren sehr viel ihrer Zeit, ihrer vergänglichen Zeit, in vergängliche Dinge, aber sehr wenig oder gar keine Zeit, in unvergängliche Dinge, in ihre Ewigkeit.

Daher ermahnt der Apostel Paulus, dass Christen sich nicht von den vergänglichen Dingen gefangen nehmen lassen dürfen. Christen dürfen sich nicht durch die vergänglichen Dinge, wie Geld, Besitz, Auto, Freizeit, Hobby, Urlaub, Reisen, Karriere, Macht und Einfluss so vereinnahmen lassen, dass sie die Ewigkeit bei Gott aus den Augen verlieren oder einfach in ihrem Leben für Gott keine Zeit mehr haben.

Wir dürfen alle diese Dinge haben, aber sie dürfen uns nicht beherrschen.

Damit deutlich wird, was ich damit meine, will ich es an einem Beispiel veranschaulichen.

Das Beispiel mag vielleicht recht krass erscheinen, aber genau genommen ist es bei den meisten Menschen mit den weltlichen Dingen so.

Es spricht nichts dagegen, das ein oder andere Bier zu trinken oder ein Gläschen Wein.

Bei einem feierlichen Anlass, darf es auch ein bisschen mehr sein.

Wenn wir uns an das erste Wunder von Jesus erinnern, so war es die Verwandlung von Wasser zu Wein auf der Hochzeit von Kana. (Joh 2,1-11)

Dennoch sollen wir uns vom Alkohol nicht beherrschen lassen.

Alkohol ist eine Droge und man kann davon abhängig werden.

Wer von einer Droge abhängig ist, der muss immer mehr davon bekommen und kommt nicht mehr ohne sie aus. Die Gedanken kreisen nur noch darum, wie man wieder an den Stoff kommt und an das Geld um den neuen Stoff zu besorgen und wo man den Stoff herbekommt und die Sorge, dass man immer genug Vorrat hat bzw. immer wieder zu neuem Stoff kommt.

Auch Geld, Besitz, ein Hobby oder die Karriere können zu einer Droge werden.

Man hat nur noch das im Kopf und nichts anders mehr.

All das Handeln wird nur noch auf dieses eine Ziel ausgerichtet. Alles Andere tritt in den Hintergrund, die Familie, die Freunde, die Gesundheit.

Paulus warnt uns:

„und wer von den Dingen dieser Welt Gebrauch macht, darf sich nicht von ihnen gefangen nehmen lassen.“

Er begründet dies mit folgendem Satz:

„Denn die Welt in ihrer jetzigen Gestalt ist dem Untergang geweiht.“

Wenn wir dies auf einen Drogenabhängigen beziehen, so weiß dieser ganz genau, dass der Rausch, das High Sein, kein Dauerzustand ist, es vergeht. Danach hat man Entzugserscheinungen. Daher wird mit aller Gewalt versucht diesen Zustand des Rausches, des High Seins, zu verlängern.

Von der Realität der Drogenabhängigen wissen wir, dass dieses Bestreben kein gutes Ende nimmt.

Wir wissen aber auch, dass es, wenn es nicht um die üblichen Drogen geht, sondern um Geld, Macht und Karriere, auch dies bei vielen Menschen in den Abgrund führt.

Es führt nicht selten zu zerstörten Beziehungen, ob Familie oder Freundeskreis und macht die Gesundheit kaputt.

Übertragen ins Geistliche warnt uns der Apostel Paulus davor, uns unsere Zukunft bei Gott zu verspielen. Im Rausch uns in dieser Zeit ewig einzurichten verspielen wir unsere Ewigkeit.

Paulus fordert uns auf, die Zeit zu nutzen, die wir haben, die wir noch haben, um unser Leben in den Dienst Gottes zu stellen. Gott muss in unserem Leben die erste Priorität haben.

Schließlich ist er der Herr der Zeit, der Zukunft und der Ewigkeit.

Die Ewigkeit wollen wir mit ihm verbringen und daher sollen wir uns jetzt schon darauf vorbereiten.

Paulus hat nicht für die Zeit gelebt, sondern für die Ewigkeit.

Wie steht es mit uns?

Wir wissen nun worauf es ankommt.

So wollen wir auf den Wochenspruch des Propheten Micha hören:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8) Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel